



Mit einem fulminanten Blick gaaaanz tief in die Geschichte des Volkes am Fuß der Kniebis präsentierten sich die »Hagekätherle« bei der Fasnet-Eröffnung in Bad Peterstal aus Anlass ihres 22-jähriges Bestehens. Fotos: Michael Müller

Peterstaler »können« Integration

Vierstündige Sitzung im Kurhaus gab den Startschuss für die Fasnet im oberen Renchtal

2015 war das Jahr der Trickser und Täuscher. Die Fasnet in Bad Peterstal dagegen ist echt – und lustig. Die Fasnet-Eröffnung am Samstag im Kurhaus machte aber natürlich auch klar, dass man nicht alles aus Narrenmund auf die Goldwaage legen sollte.

VON MICHAEL MÜLLER

Bad Peterstal-Griesbach. Mit einem knapp vierstündigen Programm gab die Narrenzunft Bad Peterstal am Samstag den Startschuss für die Narren in der Kurgemeinde.

Den Auftakt machten traditionsgemäß die Kleinsten vom Kinderballett. Was ihnen an Koordination der Bewegung fehlt, machten sie wie immer mit viel Freude mehr als wett. Und so gab es viel herzlichen Beifall vom Narrenvolk für die süße Darbietung. Auch das Zunft- und Jugendballett mit einem gemeinsamen Marsch und der Showtanz der »Großen« überzeugten mit viel Schwung.

Dann ein historischer Moment: Normalerweise wird in der Peterstaler Bütt ja Badisch g'schwätzt. An diesem Abend jedoch gab's wohl die erste Bütenrede in der Geschichte der Narrenzunft »uff Hochditsch«. Verantwortlich dafür war Rüdiger Kühne, der aus Hannover stammende neue Zunftmeister. Er betrat nun kühn erstmals die Peterstaler Bütt, um sich dem Narrenvolk vorzustellen

– mit einer Rede, die garantiert selbst geschrieben war, wie er betonte. Wenn das kein Beweis ist, dass die Peterstaler Integration können.

Gleich zwei Gruppen nahmen bekannte und beliebte TV-Sendungen aufs Korn. Die »Ilwedritsche« nutzten ihre »Herzblatt«-Parodie, um sich und ihre Zunft auch mal ordentlich selbst auf die Schippe zu nehmen. Die »Quellegeister« veräppelten »Let's Dance« und ließen dort die sonderbarsten Pärchen auftreten – etwa ein altes Ehepaar, das beim Rock 'n' Roll um den Gehstock erstaunliche Beweglichkeit offenbart, oder ein Luftgitarrenduo, dessen Darbietung von der. Den Sieg trug natürlich am Ende eine Tanzgruppe der Quellegeister davon.

Ein echter Brüller war die Nummer der Hexen. Sie wagten einen Blick ins Jahr 2026 – ein wahrhaft düsteres. Ein zunächst harmloser Bäcker (Stefan Rapp) hat die Fähigkeit zur Massenhypnose für sich entdeckt. Und nun ist in ihm die Macht des Größenwahns erwacht, und er strebt vom hinteren Renchtal aus die Weltherrschaft an. Selbst Angie Merkel, Putin und Barack Obama verhext er. Nur an einem allerdings schon recht gebrechlichen James Bond kommt er nicht vorbei. Der hat bei seiner Rettungsmission am Ende zwar mehr Glück als Verstand, aber gelernt ist halt gelernt.

Die Zunftsänger dagegen blieben ganz im Hier und Jetzt verhaftet und nahmen mit spitzer Feder und gut geölten Stim-

men das Dorfgeschehen aufs Korn. Etwa den Platzwart des Sportvereins, der seinen grünen Rasen so intensiv wässerte, dass er den Bewohnern der Ferienwohnung am Engelberg buchstäblich das (Dusch-) Wasser abgrub. Genial auch ihr Rezept für die Nußbacher, die jetzt schon mehr Verkehr durch das neue Logistikzentrum der Peterstaler Mineralquellen fürchten: Zieht einfach vom vorderen ins hintere Renchtal – »mir tausche sie donn aus ge d'Griesbacher – des Los wär wohl nur halb so schwer.« Und wenn sie mal die Lust am Fabulieren und am Spiel mit Worten packt, dann bekommen Worte wie »Zeitschriftenständer« eine ganz andere Bedeutung.

Der Schluss gebührte den »Hagekätherle« – die Gruppe feiert in diesem Jahr ihr zweimal Elfjähriges. Die nutzten ihren Auftritt zu einem nicht ganz ernst gemeinten Rückblick in die Entwicklungsgeschichte des am Fuß der Kniebis gelegenen Volkes – von der Steinzeit bis in die Probleme der Neuzeit. Wobei sie unter anderem auch ihren Vorschlag wieder aufgriffen, den aus dem TV bekannten Schuldnerberater Peter Zwegaat erneut anzufragen, ob er der Gemeinde nicht bei der Lösung ihrer Finanzsorgen unter die Arme greifen könnte.

Bis nach Mitternacht dauerte das Bühnenprogramm. Und danach wurde im Kurhaus noch kräftig weiter gefeiert.

Eine Bildergalerie zu diesem Thema finden Sie unter: www.bo.de | Webcode: 2B118

ZITIERT

»Mit der Zeit hat sich das Gefühl eingestellt: In Bad Peterstal, da wohnen die Besten der Welt. Oder um's anders zu formulieren: Die Krone der Evolution tut hier residieren.«

Rüdiger Kühne, der neue Zunftmeister der Narrenzunft Bad Peterstal



»Nicht dass jetzt einer auf falsche Gedanken kommt: das einzige, was mir am Kühne-Imperium gehört, ist diese Tube Senf, extra scharf – selbst gekauft.«

Rüdiger Kühne stellt sich dem Bad Peterstaler Narrenvolk vor

»Die Filiale der Metzgerei Braun muss jetzt zum Laden raus. Sie soll dem Frischfleisch weichen: ein Flüchtlingslager wird draus. Im Schlachthaus dann zu schlafen – gemütlich kann's nicht sein. Da kann man nur drauf hoffen, das Amt sagt dazu Nein.«

Der Kommentar der Zunftsänger zum Thema Flüchtlingsunterbringung

»Wir haben so 'ne Art Geox-Schuh: Der lässt Wasser rein, aber kein Wasser raus.«

Eine der Hexen klagt in der »Herzblatt«-Sendung der »Ilwedritsche« über die schlechttwetteruntaugliche Ausrüstung der Hexen-Gruppe



»Im Zeichen der Spirale«: James Bond (links) widersteht den Hypnose-Künsten eines großwahnsinnigen Hexenmeisters aus dem hinteren Renchtal (rechts). Süüüüüß: die Kleinsten vom Kinderballett.